

22. Juni 2010

Hofgalerie
Kurfürstendamm 213
D-10719 Berlin
Telefon 030. 882 76 82
Fax 030. 881 53 89
galerie@brusberg-berlin.de
www.brusberg-berlin.de

Neue Postanschrift
Lyckallee 14
D-14055 Berlin

*»You must remember this
A kiss is just a kiss,
A sigh is just a sigh.
The fundamental things apply
As time goes by.«**



Max Ernst
»... hop là! hop là! ...«
Collage, 1929/30
9,5 x 7,4 auf 20,5 x 18,3 cm
Wvz. S/M 1617



Rolf Szymanski
»Zeitsprung«
(große Fassung)
Bronze, 2008/10
Höhe 440 cm
Exemplar 1/4

»You must remember this ...«

Es ist so: Die Zeit vergeht schneller als wir wahrhaben wollen. Und auch die Post vom Kurfürstendamm ist seltener geworden. Die meisten von Ihnen haben seit meinem so zornigen wie sehnsuchtsvollen „Brandt-Ruf“, getarnt als Gruß zum neuen Jahr, nichts mehr von uns gehört. Während die Hauptstadt (und mit ihr das Land) zum Tollhaus wurde, haben wir unsere Arbeit getan. Viel Arbeit. Für mich galt es zudem, die Weichen für die Zukunft zu stellen – und nun, nach geduldigem Suchen und Verhandeln, zeigt das Signal die Farbe Grün: Für die Hofgalerie. Und für mich.

Von Lust und Last der großen Galerieräume am Kurfürstendamm sind wir seit Dezember 2009 befreit. Das neue Schaulager am Fürstenplatz und die Büroräume für die Verwaltung in der Lyckallee sind eingerichtet. Und es gibt, am vertrauten Ort, die Hofgalerie – nach der weitläufigen und eleganten Beletage ist der streng geformte White Cube nun meine kleinste, aber vielleicht schönste Schaubühne für ein ungebundenes, ernstes Spiel, mit kleinen und großen Meisterwerken des 20. Jahrhunderts im pointierten Dialog mit Fundstücken alter Kunst und anderer Kulturen. Bis zum 3. Juli ist dort eine spannungsvolle neue Folge unseres Bildertheaters zu sehen, dieses Mal mit Werner Heldt in der Hauptrolle. Siehe Anlage.

Im Skulpturengarten der Hofgalerie ragt seit Ende April die neue, von formaler Strenge und barocker Fülle geprägte Bronze des 82jährigen Rolf Szymanski viereinhalb Meter hoch in den Berliner Himmel, umringt und umspielt von einem halben Dutzend kleinerer (und älterer) Schwestern aus den letzten Jahren. Eine Entwicklungsgeschichte, zugleich eine Augenlust.

Den Rückzug aus dem schrillen, immer maßloser werdenden Kunstmarkt, den Martin Neuffer schon zur Eröffnung der Berliner Galerie 1982 beschrieben hat als sich selbst vergrößernde und irgendwann sich wohl selbst zerstörende „Kunstabetriebsmaschine“, haben wir ja schon vor drei Jahren auf der ART in Basel mit unserer „letzten Messe“ gefeiert. Und zuhause in Berlin noch einmal mit der programmatischen Ausstellung „Zeitsprung“ – in zwei Teilen, wie schon zur Eröffnung vor 28 Jahren. Und wieder: Rückblick, Bestandsaufnahme. Und Suche nach dem Neuen.

* Das Lied von Herman Hupfeld aus dem Jahr 1931 wurde 1942 weltberühmt durch den Film „Casablanca“



Vincent Wenzel
 »Lichtung«
 Öl auf Leinwand, 2010
 160 x 300 cm

Notizen für Ihren Kalender:

Vom 8. bis 11. Juli
 „Ahrenshoop zu Gast bei
 Brusberg“ – mit der Vorbe-
 sichtigung ausgewählter
 Arbeiten der Ahrenshooper
 Kunstauktion, einem wichtigen
 Baustein des in vielerlei
 Hinsicht bemerkenswerten
 Projekts „Stiftung Kunst-
 museum Ahrenshoop“. Eine
 ganz persönliche Hommage
 an den Initiator und Mäzen
 Guenter Roese, den langjäh-
 rigen Freund. Und an den
 Ort Ahrenshoop.

Vom 26. Juli bis 14. August
 „Kunstpause in der Hofgalerie“.
 Die Verwaltung in der Lyckallee
 ist montags bis freitags von
 10 bis 18 Uhr erreichbar.

Ab 17. August wird eine neue
 Folge unseres Bildertheaters in
 der Hofgalerie zu sehen sein.
 Im Mittelpunkt stehen vier noch
 nie ausgestellte und verschollen
 geglaubte Bilder von E.W. Nay
 aus den 1930er Jahren.
 Ein Glücksfall.

Aber ich bin zwei Jahre älter geworden. Und ich weiß: Im menschlichen Leben und Wirken hat alles einen Anfang, und alles hat ein Ende. Aber, auch das wissen wir, „the fundamental things apply“. Für mich ist das vor allem: die Kunst – wenn sie wahrhaftig ist und zudem der Gnade, des Glanzes beseelter Form teilhaftig wurde. Sie altert nicht, denn sie wurzelt im Leid, das einst auf den Menschen fiel, erzählt von Tod und Gewalt, aber auch von der Liebe, in Bildern, Klängen, Worten. Zu unserem Glück. Zu unserem Trost.

»A kiss is just a kiss, a sigh is just a sigh.«

In meinem ersten Spiel mit und für die Kunst sind die Würfel gefallen. Auf glückliche Weise. Ich werde mich Ende Mai 2011 aus der Hofgalerie zurückziehen. Vielleicht auch schon im kommenden Frühjahr, wenn die sehr konkreten Verhandlungen mit zwei Wunschpartnern zum allseitig angestrebten schnellen Abschluss führen. Ein neuer Name wird dann auf dem Firmenschild am Kurfürstendamm stehen, freilich mit dem Zusatz „Brusberg Nachf.“. Auf dem fruchtbaren Boden eines gepflegten Weinbergs eigener Art werden neue Reben gepflanzt, neben den besten der alten. Das verspricht frischen, jungen Wein und exquisite große Gewächse.

Ich aber kann das Schlusskapitel meines Arbeitsjournals im schönen Haus in der Lyckallee schreiben und mich dort um die Dinge kümmern, die mir besonders am Herzen liegen – um meine Hausgötter zwischen Dada und Surrealismus, um den Nachlass von Gerhard Altenbourg und das Werk von Rolf Szymanski. Ich werde mich weiterhin für den ältesten meiner Künstlerfreunde einsetzen, den großen und schwierigen Bernhard Heisig. Und den jüngsten, Vincent Wenzel, im Blick behalten. Ihm, dem Hochbegabten, widmen wir noch im Oktober dieses Jahres in der Hofgalerie eine Einzelausstellung mit neuen Bildern.

Und schließlich werde ich mehr Zeit finden für mein Herzensprojekt: Die Skulpturenstiftung „Figuren im Park“ auf dem wunderbaren Gelände der DRK Kliniken im Westend von Berlin. Das uralte Konzept: Kunst als Therapie. Denn, ich weiß es schon seit langem, Kunst ist Therapie. »The fundamental things apply as time goes by.«

Sehr herzlich
 Ihr Dieter Brusberg